

hoch in die Lüfte und ich hörte auch zum ersten Mal ihre leise bellende Stimme. Kiebitz: Diese waren letzten Herbst nicht so zahlreich wie früher, am 12. Oktober sah ich zirka 30 Stück. Saatkrähe: Am 2. November liess sich in der Umgebung von Hestris die grösste Schar nieder, die ich je gesehn. Untermischt mit Dohlen sausten eine fast unendliche Anzahl hoch aus den Lüften nieder, ich schätzte ihre Anzahl auf 2-3000 Stück. Wanderrähe: Wie jeden Herbst, "so auch" im letzten, jagte hie und da einer im Moos herum, oder sitzen im Sommer auf den Grenzpfählen. Bergfink: Zirka 100 Stück am 26. Oktober. Korn- und Wiesenweihe: Am 2. Nov. ein altes Männchen und zwei Junge oder Weibchen von Osten kommend und bald eifrig nach Beute suchend. Ein Stück noch am 5. und 6. November. Krickente: 12 bis 15 Stück am 8. Nov. im Rohkanal. Merlin: Zweimal beobachtet doch nicht ganz sicher bestimmt, so am 21. Nov. und 20. Dez. Mäusebussard: Immer anzutreffen, am 25. Nov zwei ganz hell gefärbte, wohl nordische Zuzügler. Wasserramsel: An der Wigger stets zu beobachten.

R. Amberg, Ettiswil.

⤵ Aargau.

Der grösste Teil der vielen Zwergsteissfüsse auf der seartig gestauten Aare zwischen Schönenwerd und Aarau ist seit 23. bis 24. Nov. verschwunden. Herr Dr. SUTER in Wohlen meldet zwei abgestürzte Exemplare. Demnach muss der Zug durch das Aare- und Bünztal Richtung Hallwilersee und Vierwaldstättersee gegangen sein. Dagegen waren am 14. Dez. zwei Blässhühner zu treffen und zwei Grosse Haubentaucher. Aus zuverlässiger Quelle habe ich erfahren, dass der Grosse Haubentaucher auf diesem „See“ letztes Jahr gebrütet hat. Die Tafelenten sind abgeschossen worden. Ein einziges Weibchen ist noch vorhanden. Krick- und Pfeifenten sind bei der ehemaligen Reservation Zurlinden eingetroffen. Im Schönenwerdschachen zwei Wachholderdrosseln. Schon vor zwei Jahren überwinterten Hausrotschwänze in den Gebäulichkeiten des Landwirts Bolli in der Telli Aarau. Am 21. Dezember entdeckte ich nun in den ausgedehnten offenen Schopfanlagen der Hoch- und Tiefbau A. G. in Aarau wieder ein Paar solcher. Spinnen und anderes Ungeziefer finden sie den ganzen Winter genug, sodass die Ueberwinterung erklärlich ist.

Fr. Stirnemann.

⤵ Observations ornithologiques (Genève et environs).

1 oct. — 31 déc. 1924.

20 oct., 1 Hirondelle de mer Pierre-Garin, juv. 31 oct., 1 Goéland cendré, juv. — 18 nov., 1 Grèbe jougris. 20 nov., 1 double macreuse. — 14 dec., mouette pygmée, juv. 20 déc., 1 Aigle criard, juv., Commugny. 27 déc., 1 faucon émerillon, ad, Bursins.

R. Poncey.



Naturschutz und Jagdkultur. Unter diesem Titel schreibt Dr. phil. HANS WALTER SCHMIDT in der „Schweizer Jagdzeitung“ No. 1, 1925, allerdings ausgesprochen vom Standpunkt des Jägers. Seine Mahnung: „Nichts übertreiben“ gilt sicher auch einer grossen Zahl von Jägern. Wenn sich der Verfasser etwa über Uebertreibungen seitens der Naturschützer beklagen möchte, so soll er bedenken, dass durch die leider nicht allzuseltenen Auswüchse im Jagdbetrieb diese Leute zu einem äussersten Widerstand angespornt werden.

Gewiss käme der Naturschutz prächtig mit einer Jagdkultur aus. Aber letztere muss vielfach erst geschaffen werden.

A. H.

Der Kondor unter Schutz gestellt. Während die Kondore früher in Kalifornien sehr häufig waren, sind sie jetzt zahlenmässig wohl die seltenste Vogelart. Die wenigen noch vorhandenen Exemplare hausen in den unzugänglichsten Partien des südlichen Randgebirges. Um ein völliges Aussterben dieses grössten und nützlichen Vogels zu verhüten, ist er unter gesetzlichen Schutz gestellt. Schwere Strafe trifft nicht nur jeden, der einen erwachsenen Vogel tötet, sondern auch jeden, der Junge ausnimmt oder Eier zerstört.

Dem Kondor werden zwar die gleichen Uebeltaten nachgeredet, wie s. Zt. bei uns dem Lämmergeier. Möge in Nord-Amerika der in 12ter Stunde unternommene Schutz nicht zu spät sein!

A. H.